

„Anz.“ der junge Mann, welcher beim Militär gedient und sich hier als Schutzmännchen gemeldet hatte, an dieser Verwundung in Folge Blutergießung und eingetretener Starrkrämpfe gestorben.

— Otschaz, 3. August. Am 2. August 1185 wurde in Collm bei Otschaz von Markgraf Otto zu Weiszen wie die Chronisten berichten, der erste sächsische Landtag abgehalten. Auch in späteren Jahren sind unter den Markgrafen Dietrich und Heinrich bis zum Jahre 1259 verschiedene Landtage zu Collm abgehalten worden, unter Markgraf Dietrich sogar im Winter, am 13. Januar des Jahres 1219. Doch dürften diese Landesversammlungen nicht Landtage in dem Sinne der alten sächsischen Verfassung gewesen sein, vielmehr erst von Mitte des 14. Jahrhunderts diese Bedeutung erlangt haben; ein solcher wurde von Herzog Georg zu Otschaz im Jahre 1537 am 8. Februar abgehalten. In Erinnerung an den gestrigen 700jährigen Jubeltag hatten sich, außer den sonntäglichen Culmbesuchern, eine größere Anzahl Personen von nah und fern auf dem Culmburg eingefunden. Besonders wurde in einem Kreise patriotischer Herren lebhaft der großen Verdienste des Hauses Wettin um die Entwicklung des Landes in dieser denkwürdigen Stunde gedacht, und fühlte man sich veranlaßt, in diesem Sinne, durch Landtagsabgeordneten Bürgermeister Härtwig an Se. Majestät den König ein Ergebenheits-Telegramm zu richten. Hierauf ist heute morgen an den Bürgermeister Härtwig ein 7 Uhr 30 Minuten Vormittags in Schloß Pillnitz aufgegebenes Telegramm Sr. Maj. des Königs mit nachstehendem Wortlaut gelangt:

„Ihr gestern Abend eingegangenes Telegramm ist mir ein neuer Beweis, daß das Band, welches unser Haus seit mehr als 700 Jahren mit dem Sachsenvolk verbindet, noch die alte Stärke besitzt und sage ich Ihnen und Ihren Auftraggebern meinen herzlichsten Dank.“

— Frauenstein, 3. August. Seit vorgestern wird der Pfarrer in Mulda, Pastor Schödel, vermißt. Man glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei.

— Durch eine im Börsensaale zu Chemnitz abgehaltene Versammlung ist das Projekt einer im Jahre 1886 in Chemnitz zu veranstaltenden Gewerbe- und Industrieausstellung für das Königreich Sachsen, die preussische Provinz Sachsen und die sächsischen Herzogthümer ein Stück weiter vorgerückt. Es hatten sich mehr als 40 derjenigen Herren zu einer Berathung über die Angelegenheit eingefunden, welche zu den vier in der Bildung so ziemlich vollendeten Spezialausschüssen gehören. Unter dem provisorisch übernommenen Vorsitz des Herrn Stadtraths Reiz wurden in ausführlicher Diskussion zuerst die Finanzfrage, die als Kardinalfrage bezeichnet wurde, und sodann die Platzfrage behandelt. Bezüglich der Finanzfrage einigte man sich dahin, den Finanzausschuß zu beauftragen, eine Anforderung zur Theilnahme an der Zeichnung für einen Garantiefond zu entwerfen, in welche die Höhe des Fonds auf 200,000 M. fixirt und von einer eventuellen Gewinnbetheiligung der Zeichner abgesehen wird. Bei Besprechung der Platzfrage wurden 7 Plätze, als von verschiedenen Seiten in Vorschlag gebracht, bezeichnet und von einzelnen Rednern der eine oder andere befürwortet. Auch hier beschloß man, den Bauausschuß, zu dessen provisorischen Vorsitzenden der anwesende Herr Professor Gottschaldt erwählt wurde, mit der Prüfung der Platzfrage zu beauftragen. Beiden Ausschüssen wurde die Bitte ausgesprochen, ihre diesbezüglichen Berichte recht bald zu erstatten und einer einzuberufenden Versammlung des Gesamtausschusses zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

— Der Verein Sächsischer Gemeindebeamten hält seine diesmalige Generalversammlung am 9. August zu Zittau ab. Außer den geschäftlichen Berathungen wird auch für Unterhaltung gesorgt sein.

— Am 15., 16. und 17. dieses Monats findet in Weiszen die schon früher erwähnte „freie Vereinigung gedienter Kameraden des früheren 3. und jetzigen 2. sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13 statt. Sonnabend, den 15. August ist der Empfang der Kameraden am Bahnhof, event. den Dampfschiffen; Abends von 7 Uhr an Kommerz-Sonntag früh Reveille. 11 Uhr Abmarsch nach dem Marktplatz, Begrüßung der Behörden, dann Marsch nach dem „Kriegerdenkmal“. Ansprache. Gemeinschaftliches Mittagessen in der „Sonne“. 3 Uhr Marsch nach Siebeneichen. Ansprache am Kriegerdenkmal. Zum Schluß: Freie Vereinigung im Schützenhause. Montag: Vormittags Frühstücken im Restaurant Kahle. Bestichtigung der Albrechtsburg und der Porzellan-Manufaktur.

— Für die sächsischen Steinkohlenwerke scheinen sich dieses Jahr die Aussichten recht günstig gestalten zu wollen. Es ist der Absatz, auch der Hausbrandkohle, fortwährend ein guter gewesen und sind die Werke nicht nur nicht zu Borräthen gekommen, sondern sogar theilweise bereits jetzt mit Aufträgen überhäuft. Es ist deshalb, wenn der Winter ein starker werden sollte, Mangel an Kohlen zu befürchten und benutzen diese Aussichten die Werke, indem sie schon vom 1. August ab sehr bedeutende Preisaufschläge eintreten lassen, die in früheren Jahren erst später, z. B. 1884 per September, erfolgten. In diesem Sommer sind die Werke von den vorjährigen Winterpreisen nur wenig gewichen, wozu nun vom August ab noch ein Aufschlag von 8—10 M. per Doppelwagen tritt. Jedensfalls sind später weitere Preisaufschläge zu erwarten und sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse aller Konsumenten liegt, Kohlenvorräthe für den Herbst und Winter nun baldigst zu beschaffen.

— Das provisorische Komitee für Errichtung einer Arbeiterkolonie in Sachsen erläßt einen Aufruf zur Begründung eines besonderen Vereins, der, gestützt durch die anzustrebende Hilfe des Staates und der kommunalen Verbände, das Werk in Angriff nimmt, und richtet an Alle, denen die Durchführung dieses schon viel befürworteten Retzungswerkes am Herzen liegt, die dringliche Bitte, sich diesem Vereine anzuschließen und ihn mit Rath und Geldmitteln zu unterstützen. Die Kolonie, welche bekanntlich im Voigtlande begründet werden soll, wird einen Sammelpunkt für Arbeitslose bilden, welche hier zunächst in die ländliche Arbeit eingewiesen und dann in Abtheilungen unter Führung von Vorarbeitern auf die benachbarten Güter während der Monate März bis November gegen das ortsübliche Tagelohn entsendet werden sollen. In den Wintermonaten soll die Flachsbearbeitung betrieben werden. Nach vorläufiger Berechnung wird es erforderlich sein, für Anzählung, bauliche Einrichtungen und Beschaffung eines kleinen Versuchshospitals 52,000 Mark aufzubringen und die verbleibende Hypothekenschuld von 100,000 Mark zu verzinsen. Zum Unterhalte der Kolonie würden nach anderwärts gemachten Erfahrungen bei einem jährlichem Zuschuß erforderlich sein. Die Begründung des Vereins wird Montag den 7. Sept. in öffentlicher Versammlung stattfinden.

— Die Herren Vorstände und Kassirer v. der Ortskrankenkassen und Gemeindefrankenkassenversicherungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Kassirer Hunger in Chemnitz und dem Rathschreiber-Kontroleur Hartmann in Dresden die Abhaltung einer Besprech-

ung, welche in Dresden den 23. August d. J. stattfinden und den Austausch der gegenseitigen Wünsche und Erfahrungen zum Zweck haben soll, beabsichtigt wird. Anmeldungen sind, unter Beifügung der betreffenden Vereinsstatuten an genannten Hartmann in Dresden (an der Kreuzkirche 3) zu richten.

— Am 31. v. M. gegen Abend wollte das Dienstmädchen eines Fleischermeisters in Leipzig mit den drei kleineren Kindern ihrer Dienstherrschaft, von denen sie eins auf dem Arme trug und eins an der Hand führte, während das dritte, ein kleines vierjähriges Mädchen, nebenher lief, die Straßenzugang am Bayrischen Bahnhof überschreiten. Als sie sich auf der Mitte der Fahrstraße befand, rollte plötzlich eine Droschke in sehr schnellem Tempo heran, so daß sie Nähe hatte, sich mit den beiden Kindern, die sie bei sich hatte, in Sicherheit zu bringen; das kleine vierjährige Mädchen aber konnte ihr nicht so schnell folgen, es wurde von der Droschke, deren eines Rad ihm über den Kopf ging, überfahren und sofort getödtet.

Bermischtes.

* Der Kronprinz und der Wanderbursche. Zu dem Kronprinzen Ludwig, später als König von Bayern seines Namens der Erste, trat an einem Abend ein Wanderbursche mit der Bitte um Unterstützung. „Hoho,“ bemerkte der Prinz, „Sie sind nicht von hier.“ — „Nein, ich bin aus Sachsen.“ — „Wie kommt es, daß Sie betteln?“ — „Ja, schau's, gutes Herrchen, daran ist eigentlich die Polizei schuld. Ich bin bereits 5 ausgeplagte Tage in München, und die Polizei visirt mer mei Wanderbuch zur Weiterreise nicht. Se bestellst mich immer uf den folgenden Tag und wird grob, wenn ich Vorstellungen mache.“ — Der Kronprinz schüttelte den Kopf, reichte dem Sachsen einen Gulden und bestellte ihn zum folgenden Tag pünktlich um 11 Uhr auf die Polizei. Als der Handwerker in das Bureau eintreten will, klopf ihm sein Bekannter vom vorigen Tage auf die Schulter, nimmt ihm das Wanderbuch ab und sagt, sich das Taschentuch vor das Gesicht haltend, zu dem visirenden Beamten: „Mein Herr, ich will visirt sein, ich warte schon fünf Tage darauf, habe keine Arbeit und kann nicht aus München fort.“ Ohne aufzusehen schreit der Beamte ihn an: „Halt Er's Maul, sonst wird Er —“ — „Gernach!“ unterbrach ihn der Kronprinz. „Sehen Sie, wen Sie vor sich haben.“ Der Schreck des Beamten war groß, als er nun Ludwig erkannte. Tags darauf war er trotz aller Bitten mit zehn Kollegen suspendirt.

* Hochfluth. Zwei Dörfer in Mexiko sind durch eine plötzliche Hochfluth vollständig zerstört und fast alle Einwohner in den Wellen begraben worden. Die beiden Dörfer liegen ober vielmehr lagen in einem engen Thale, das von einem kleinen Fluß durchströmt wird. Die Ufer des Flusses entlang befanden sich blühende Gärten und Felder. Am Morgen des 28. Juni, kurz nach 4 Uhr, wurde die ahnungslose Bevölkerung durch wiederholtes Donnerkrachen aus dem Schlafe geschreckt. Ueber den umliegenden Bergen entwickelte sich ein graufig prächtiges Schauspiel, dicke schwarze Wolkenmassen, durchzogen von gelben und rothen Feuerstreifen, hatten sich am Himmel gesammelt und entsendeten zahllose Blitze. Plötzlich stürzten mehrere ungeheure Wasserhosen auf die Berge herab und vereinigten sich zu einem Strom, welcher mit furchtbarem Donner unwiderstehlich in das Thal brauste, Alles mit sich fortriß und allenthalben Tod und Verderben bereitete. Das Rollen des Donners war wie ein Warnungszeichen gekommen und setzte einen kleinen Theil der Bevölkerung in den Stand, ihr nacktes Leben zu retten. Die steinernen Brücken wurden alle zertrümmert, die Wohnhäuser fortgerissen. Fast drei Stunden dauerte die Hochfluth. Bis jetzt sind 281 Leichen gefunden. Die Ueberlebenden haben all' ihr Hab und Gut verloren.

* Frischerhaltung von Gurken. Um Gurken lange frisch zu erhalten, suche man beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und sehe besonders, daß dieselben dicht an der Ranke abgekniffen oder abgeschnitten werden, damit der Saft an der Gurke bleibe, um sie später daran aufhängen zu können. Als dann reinige man die Gurken im Wasser mittelst einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutze und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreicht man dieselben mit Eiweiß, und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß bildet sozusagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocknen werden und hängt dieselben mittelst eines Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trockenen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Gurkensalat bis zu Weihnachten frisch erhalten.

* Am den 10. d. ist ein Sternschnuppenfall zu erwarten. Diese Sternschnuppen kommen in ihrer Richtung aus der Gegend, wo das Sternbild des Perseus steht, und heißen daher Perseiden. Perseus steht um den 10. d. abends gegen 9 Uhr im Nordosten, nicht hoch über dem Horizont.

* Eine kleine reizende Geschichte spielte sich in einem der vornehmsten Paläste in Wien ab. Ein strammer, hochgewachsener Oberst, der in sein reizendes Weibchen ganz heillos vernarrt ist, kommt eines Morgens eben dazu, als ein Dienstmann der „Gnädigen“ ein riesiges Prachtbouquet überreicht und dabei eine sehr schöne Empfehlung von „Herrn Gustav“ ausdrückt. Sofort entflammte die Eifersucht in der Brust des Obersten, es kam zu einer dramatisch bewegten Szene und obwohl die reizende Frau unter Thränen ihre vollkommene Unschuld betheuerte und mit Entrüstung jedwede Verdächtigung zurückwies, konnte der Oberst doch nicht glauben, daß seine Gattin absolut nicht wisse, wo das Riesenhbouquet herkomme. Dieser Tage nun fand der Knoten seine Lösung in überaus heiterer Weise. Die Frau Oberst ist in ihrem Schuhbedarf überaus schwer zu befriedigen und war hoch erfreut, als sie endlich nach vielem Wechseln in dem Schuhmachermeister Franz Gustav den richtigen Mann entdeckte, der mit vollendeter Kunst die niedlichen Füßchen zu begleiten verstand. Der galante Schuhmachermeister, der als Geschäftsmann seine gute Kundin sehr hoch schätzte, ließ es sich nicht nehmen, der Frau Oberst zum Namenstage ein Bouquet zu schicken. Als er nun behufs einer neuen Bestellung wieder ins Haus kam, da fragte er die Köchin im Vertrauen, ob seine Blumen auch angekommen seien und der gnädigen Frau Freude bereitet hätten. Der arme Schuster hatte keine Ahnung, was er mit seinem Bouquet angerichtet hatte. Der Herr Oberst aber leistete, als er den Sachverhalt erfuhr, seiner schmollenden Gemahlin freudig Abbitte und so endete das Geschichtchen wie ein echtes und rechtes Lustspiel, mit herzlichem Lachen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 10. Trinitatis-Sonntage Vormittags predigt Herr Pastor Haymann aus Rauschdorf.

In Herzogswalde oder Umgegend wird ein tüchtiger Feuerversicherungs-Agent sofort anzustellen gesucht. Offerten unter E. D. 668 im „Invalidendank“ Dresden.